



## Heimatlos

Kommt euch dieser Begriff bekannt vor? In den letzten Monaten hatte ich immer mal wieder Momente, wo mir das Wort „heimatlos“ sehr vertraut war. Meine gute Freundin Maribel hat im Juni meine Wohnung in Abancay in einem unglaublichen Kraftakt zusammengepackt und meinen ganzen Hausstand untergestellt. Da mein Mietvertrag auslief und es nicht absehbar war, wann ich nach Peru zurückgehen kann, war es eine weise Entscheidung und so konnte ich die Mietausgaben fast halbieren. Ich bin Maribel unendlich dankbar für alle Arbeit, die sie da investiert hat. Aber gleichzeitig fühlte ich auch immer wieder einen großen Verlust – ich habe meine „Heimat“ in Peru verloren, ohne selbst Abschied nehmen zu können. Meine Wohnung in Abancay war nicht nur groß, hell und wunderschön, vor allem war sie der Ort, wo ich mich zurückziehen konnte und auftanken konnte. Ein Ort, wo ich ehrlich und menschlich sein konnte. Ein Ort, wohin viele Jugendliche und Frauen kamen, um mir ihr Herz auszuschütten, um zu spielen und zu lachen, um Pizza oder Plätzchen zu backen.

Wenn ich nach Peru zurückgehe, werde ich meine vertraute „Heimat“ nicht mehr vorfinden.

Was ist Heimat? Wie definiere ich Heimat? Was macht Heimat aus? Für mich ist Heimat in erster Linie ein Ort, an dem ich mich sicher und geborgen fühle. Durch das Auflösen meiner Wohnung in Peru ist mir das „Heimat finden in Jesus“ ganz neu wichtig geworden. Jesus ist der, der mir meine Identität gibt, bei dem ich Sicherheit und Geborgenheit finde in einer Welt, die gerade nicht sicher oder berechenbar ist.



Zusammen mit Maribel haben wir Abschied von meiner Wohnung gefeiert: wir haben eines unserer Lieblingsessen gekocht – jeder für sich, aber über Videoanruf verbunden (auch wenn das Kochen dadurch gefühlt eine Ewigkeit gedauert hat 😊). Wir konnten uns beim gemeinsamen Essen an verschiedene Momente der letzten Jahre erinnern. Mir tat es sehr gut, dieses kleine Ritual durchzuführen, um aus der Ferne ganz bewusst Abschied zu nehmen und loszulassen.

## Neue Chancen

Mein Missionarsteam in Abancay hat die letzten Monate genutzt, um Mission ganz praktisch zu leben. Viele Peruaner und Flüchtlinge aus Venezuela hatten durch die strenge Ausgangssperre ihre Arbeit verloren, die meisten hatten nach kurzer Zeit kein Geld mehr, um sich die nötigsten Lebensmittel zu kaufen. Mein Team hat alle zwei Wochen etwa 70 Essenspakete gepackt, um sie an die Bedürftigsten zu verteilen. Viele Venezolaner waren dankbar für Gebet, Bibeln und Traktate, die immer wieder mit den Paketen verteilt wurden. Meine Kollegin Lizzie, die im selben Haus wie ich wohnte, bekam Kontakt zu unseren Nachbarn, die wir sonst kaum gesehen haben. Nicht nur das Missionarsteam hat ganz praktisch mit Essen geholfen, auch viele Gemeinden in Abancay haben diese Initiative ergriffen. Die weltweite Situation hat dazu beigetragen, dass der Glaube praktisch und sichtbar wurde und dass sich viele Leute auf die Suche nach Halt und Sinn im Leben gemacht haben. Was für eine tolle Chance Jesus zu bezeugen!



## Ganz persönlich

Nachdem ich vier Monate lang in der Ungewissheit lebte, wann ich die Reha beginnen kann, ging es im August dann innerhalb von vier Tagen los. Ich durfte sechs Wochen lang in einer christlichen Reha Erholung für Körper und Seele erleben. Gruppengespräche, Musik- und Kunsttherapie und Sport waren ganz nett. Den größten Segen habe ich aber durch Gespräche mit Mitpatienten, Liedern und besonderen Gottesbegegnungen erfahren. Zurzeit sind meine Tage mit Homeoffice gefüllt: Emails schreiben, Online Weiterbildung, Vorbereitungen, Telefonate mit Unterstützern... Besuche in Gemeinden sind selten und die Einsamkeit macht mir zu schaffen. Ich bin euch von Herzen dankbar für alle Unterstützung in diesem Jahr im Gebet und finanziell, besonders in dieser herausfordernden und besonderen Zeit. Mit der DMG hoffen wir, dass ich im Frühjahr wieder nach Peru ausreisen kann.

***Und ja ich weiß, mein Gott ist größer. Er hält alles in der Hand. Und ich weiß, er kämpft meine Kämpfe. Er ist Sieger in Ewigkeit. Mein Gott ist größer!*** Das sind Zeilen aus dem Lied „Mein Gott ist größer“, ein Lied, was ich gerne höre. Peru befindet sich gerade in einer politisch schweren Zeit. Nach einem Putsch folgten Demonstrationen und innerhalb einer Woche der dritte Präsident. Bitte betet mit um Frieden im Land und dass sich die Regierung wieder stabilisiert.

Ich wünsche euch eine gesegnete und besinnliche Adventszeit!  
Gott befohlen, eure Annekathrin

## Gebetsecke

### Dank:

- Dass Maribel meinen Umzug organisieren konnte
- Dass die aktuelle Krisenzeit neue Chancen bietet, Christsein praktisch zu leben
- Dass die Reha trotz aller Einschränkungen gesegnet war

### Bitte:

- Für ein Ende der Coronakrise
- Für unsere Nachbarn und Kollegen, die Jesus noch nicht kennen
- Für die politische Situation in Peru
- Für unsere Regierung, für weise Entscheidungen

## Kontakt



Annekathrin Dörffel  
Schönauer Weg 1  
08239 Unterlauterbach  
annekathrin.doerffel@gmx.de

Im Reisedienst erreichbar unter:  
Mobil 0162 89 33 185

Rundbriefversand:  
Dorothea Dörffel  
Tel. 03745 71567



Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim  
Tel. 07265 959-0, [www.DMGint.de](http://www.DMGint.de)  
E-Mail: [Kontakt@DMGint.de](mailto:Kontakt@DMGint.de)

Volksbank Kraichgau  
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04  
BIC: GENODE61WIE  
Stichwort: 10111 A. Dörffel